

des Zentralkomitees über die Politabteilungen oder die jüngste Verordnung der Regierung über die Einsetzung von Bevollmächtigten als nicht richtig anerkennt, oder ob er die Auswirkung in der Praxis nicht studiert hat.

Die Diskussion auf diesen Vorschlag hinzulenken, ist meiner Meinung nach viel zu früh. Ich bin der Meinung, daß die Aufgaben verschieden sind. Wir haben es dringend nötig, Kader zu entwickeln, Genosse Schirdehan hat es wiederholt als eine unserer Hauptaufgaben betont. Haben wir schon in so kurzer Zeit die Kader, die in der Lage sind, gerade auf dem Lande allseitig anzuleiten? Ich bin der Meinung, daß noch viele Talente schlummern. Gerade weil wir mit den Funktionen der Bevollmächtigten und Politleiter Möglichkeiten haben, Kader zu entwickeln, dürfen zwei leitende Funktionäre bei diesen großen Aufgaben der Umgestaltung des Dorfes nicht zu viel sein.

Ich weiß aus der Praxis, daß wir, als wir nur den Politleiter hatten, oft gar nicht recht wußten, wo wir uns hinwenden sollten. Heute wissen wir jedenfalls: Wenn der eine nicht da* ist, ist der andere da, und ich muß sagen, daß dies Früchte trägt. Uns kommt es darauf an, einen leitenden Funktionär schnell erreichen zu können, denn es gibt oft Dinge in einer

LPG, die nicht aufgeschoben werden können, sondern schnell entschieden werden müssen. Den Vorschlag, daß ein Genosse eine doppelte Aufgabe haben soll, kann ich nicht teilen. Gehen wir z. B. aus von der Anleitung unserer Parteiorganisation in der LPG. Sie ist doch die Hauptaufgabe des Politleiters, während meiner Meinung nach die Anleitung bei der Verwirklichung unserer Pläne und Gesetze die Hauptaufgabe der Bevollmächtigten ist. Noch deutlicher kommt das zum Ausdruck bei der Zusammenarbeit mit der MTS. Haben wir Schwierigkeiten ökonomischer Art mit der MTS, so wenden wir uns an den Bevollmächtigten; politische, kulturelle Angelegenheiten in der LPG lösen wir über die Betriebsparteiorganisation und Politabteilung.

Zusammenfassend möchte ich sagen: Zwei Köpfe im MTS-Bereich können in guter Zusammenarbeit Großes leisten, gegenseitige Kontrolle ist für die Erziehung der Kader unerlässlich. Trennen wir also die Aufgaben des Politleiters als Parteifunktionär und des Bevollmächtigten als Staatsfunktionär; es wird sich herausstellen, welcher besser arbeitet, und dem Schwächeren kann geholfen werden.

Meisterbauer H e n k e
Vorsitzender der LPG Berthelsdorf,
Kreis Sebnitz ^

Dio Propagandisten müssen hinter die westdeutsche Fassade leuchten

Eine der wichtigsten Fragen, die der Propagandist gegenwärtig zu beantworten hat, ist „Wie lebt der Arbeiter in Westdeutschland?“. Bürger der Deutschen Demokratischen Republik lassen sich oft durch die schillernde Fassade des sogenannten westdeutschen Wirtschaftswunders blenden, wenn sie in Westdeutschland zu Besuch sind, und es gibt nicht wenige, die von dieser Wahnvorstellung des „goldenen Westens“ erst geheilt werden, wenn sie seine Segnungen in Gestalt von Arbeitslosigkeit, Flüchtlingslagern usw. am eigenen Leibe erfahren haben.

Vor uns Propagandisten steht also die Aufgabe, mit der Waffe unserer Theorie hinter die Fassade zu leuchten, die tieferen Zusammenhänge, die Gesetzmäßigkeiten aufzuzeigen, die der Entwicklung in Westdeutschland zugrunde liegen.

Dieses Ziel stellte sich auch das Parteikabinett der Bezirksleitung Leipzig bei der Ausarbeitung von zwei Lektionen zu den Themen „Das Wirken des ökonomischen Grundgesetzes des modernen Kapitalismus in Westdeutschland“ und „Warum leben die Arbeiter in der DDR besser als in Westdeutschland?“ In beiden Lektionen wird an Hand von konkreten